

PORTRÄT

Anne Stiller leitet das SCI-Nachbarschaftshaus

Im SCI-Nachbarschaftshaus hat Anne Stiller die Nachfolge von Jorge Escanilla Rivera, dem langjährigen Leiter, übernommen.

Sie setzt auf Bewährtes und will gleichzeitig neue Akzente setzen.



Neue Leiterin: Anne Stiller

Seit April ist Anne Stiller Einrichtungsleiterin vom SCI-Nachbarschaftshaus auf der Annastraße. „Genau mein Ding“, sagt die 62-Jährige, die unter anderem viele Jahre an der Ruhruniversität Bochum als Stadt- und Siedlungssoziologin in der empirischen Sozialforschung gearbeitet hat. Zu ihrer praxisbezogenen Arbeit zählen Themenbereiche wie Quartiersentwicklung und Stärkung des nachbarschaftlichen Zusammenhalts. Die Entscheidung, sich in der letzten Phase ihrer Berufstätigkeit einer neuen Herausforderung zu stellen, fiel ihr leicht. „Die praktische Quartiersarbeit liegt mir sehr. Ich sehe viele Parallelen zu meinen bisherigen Tätigkeiten. Es macht Spaß, in einem Stadtteilprojekt den Zusammenhalt untereinander durch gemeinsame Projekte zu stärken. All das bietet sich mir im SCI-Nachbarschaftshaus. Ich habe ein wirklich gutes Fundament vorgefunden.“

Die ersten Wochen hat sie damit verbracht, Kontakte zu knüpfen, sich in Büroarbeit und Verwaltung und den abwechslungsreichen Tagesablauf einzuarbeiten. Dazu gehörten Gespräche mit dem Kursleiterteam und den Gästen. Verschiedene Altersgruppen und Nationalitäten miteinander in Kontakt zu bringen, ist ihr bei den zukünftigen Projekten und Veranstaltungen ein Anliegen. „Das Nachbarschaftshaus lebt vom Austausch, von der Offenheit und der Kontaktfreudigkeit seiner Gäste, der Kursleiter und Kursleiterinnen. Das ist der Sinn eines Nachbarschaftshauses. Wir

haben so viele Besucherinnen und Besucher, die seit Jahren mit dem Haus verbunden sind.“

Wie lebendig es an der Annastraße zugeht, erlebt sie bei den regelmäßigen Treffen der Gruppen zum Frühstück oder den Spielenachmittagen. Im Haus finden Bastelkurse für Kinder statt, Fitnessangebote wie „Fitte Nachbarn“, Zumba für Frauen und Sprachkurse werden angeboten. Hinzu kommt im Sinne der Mobilität ein Fahrradkurs für Frauen. „Bei uns wird auch gesungen. Das Nachbarschaftshaus ist Treffpunkt. Die Grundschulkinder, die die Musikschule besuchen, haben bei uns im Haus ihre Chorproben und freuen sich auf einen kleinen Auftritt auf unserem Nachbarschaftsfest am 29. Mai“, sagt die Einrichtungsleiterin.

Ein Anliegen ist ihr, das gesellige Senioren-Café, in dem sich ältere Menschen bei Kaffee, Kuchen und zum Austausch und Spielen treffen, beizubehalten und auszu-

bauen. So könnten beispielsweise regelmäßige kleinere Ausflüge in die Umgebung gemacht werden. Solche festen Termine bringen für diese Altersgruppe Tagesstruktur und helfen gegen Alterseinsamkeit. „Die Zahl der Alleinlebenden ist steigend. Deshalb ist es wichtig, das Viertel mit Angeboten – auch generationenübergreifend – lebendig zu gestalten“, sagt Anne Stiller.

Den Termin für das „Fest der Nachbarn“ hatte sie früh im Kalender stehen. Dieser Tag wird europaweit Ende Mai, diesmal am 29. Mai, mit Nachbarn und Nachbarinnen gefeiert. Regelmäßig hat sich in den vergangenen Jahren das SCI-Nachbarschaftshaus daran beteiligt. Der angrenzende Schulhof war Treffpunkt für Generationen und verschiedenste Nationalitäten. „Darin sehe ich einen wertvollen Beitrag, sich im MaJo-Viertel untereinander auszutauschen“, so Anne Stiller.

Zu ihren Aufgaben gehört es, das Halbjahresprogramm zu entwickeln und weitere Ideen einzubringen. Regelmäßige Treffen für Jung und Alt, Kursangebote unterschiedlicher Art, Workshops, für all diese Bildungsangebote steht das SCI-Nachbarschaftshaus. Anne Stiller: „Wir wollen im Seniorenbereich die Gesundheitsprävention ausbauen. Erweitert werden soll sie um eine Kursreihe, die sich speziell auf die Themen Ernährung und Bewegung konzentriert. Ausgewogene Ernährung und Bewegung im Alter sind entscheidend für die Mobilität, Selbstständigkeit und Gesundheit.“ Eine weitere Möglichkeit im Sinne der Nachhaltigkeit soll eine Tauschbörse sein. Auch ein kulturelles Angebot mit Lesungen, Vorträgen und Musik will sie schaffen. „Ich stelle mir eine Art Literatur-Café vor. Viele dieser Ideen werden sich erst nach und nach umsetzen lassen“, meint die 62-Jährige. „Generell haben wir ein wirklich sehr abwechslungsreiches und vielfältiges Programm, das wir anbieten können.“

Ausgabe Nr. 61
Juni 2026

Ein: Blicke

AKTUELL

Der SCI-Moers übernimmt Flüchtlingsberatung

Nach der Insolvenz des AWO-Kreisverbandes im letzten Jahr mussten verschiedene Beratungsangebote im Bereich Flucht und Migration eingestellt werden. Dazu gehörten die Regionale Beratung für Geflüchtete und das Psychosoziale Zentrum für Geflüchtete (PSZ).



Das neue Team beim SCI-Moers

KURZ & KNAPP



DIVERSA auf der Grünen Woche

100% bio, 100% vegane Gemeinschaftsverpflegung – eine Vision, die Besucher:innen der Grünen Woche in Berlin am Stand der DIVERSA in der Bio-Halle probieren konnten. Mit frisch im Wok zubereiteter Pasta mit Sonnenblumenhack-Bolognese konnte der Caterer im SCI-Verbund hunderte Menschen überraschen, begeistern und auf den Geschmack bringen – der perfekte Einstieg in ebenso viele interessante und anregende Gespräche! Live auf der Bühne berichteten Betriebsleiter Tassilo Springer und Geschäftsführer Tim Marx dann im Interview mit der Moderatorin Sarah Oswald aus der Praxis, wie mehr Bio in der Außer-Haus-Verpflegung möglich ist und sich darüber hinaus auch mit dem besonderen sozialen Auftrag als Inklusionsunternehmen verbinden lässt. "Ganz besonders bedanken möchten wir uns beim Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) für die Einladung im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau.", betont Marx. "Es hat uns gefreut und geehrt als besonders erfolgreiches Projekt im Rahmen der RIBE AHV Förderung zur Bio-Zertifizierung benannt zu werden und dieses wichtige Programm auf der Grünen Woche repräsentieren zu dürfen."

Spatenstich: SCI-Moers baut das zweite Regenbogenhaus

Der SCI-Moers setzt mit dem Neubau ein starkes Zeichen für die Weiterentwicklung seiner stationären Jugendhilfeangebote. Das neue Gebäude erweitert die bestehende Infrastruktur und soll künftig Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren ein sicheres und förderliches Zuhause bieten. Der bestehende Standort war an seine Kapazitätsgrenzen gestoßen. Durch die Verlagerung eines Teils der Belegung auf das neue Gebäude gewinnen beide Einrichtungen an Qualität. Gleichzeitig entstehen zusätzliche Plätze für den wachsenden Bedarf an stationärer Unterstützung in der Region. Das Regenbogenhaus richtet sich an solche Jugendlichen, die aufgrund familiärer Belastungen oder besonderer Lebensumstände auf stationäre Unterstützung angewiesen sind. Das pädagogische Konzept setzt auf Verlässlichkeit, individuelle Förderung und die schrittweise Vorbereitung auf ein eigenständiges Leben. Erfahrene Fachkräfte des SCI-Moers werden die jungen Menschen rund um die Uhr begleiten.



Café Lyzeum mit dem Heimatpreis ausgezeichnet

Erstmals wurde in Moers der Heimatpreis verliehen. Das Café Lyzeum ist einer der Preisträger. Mit seinen Veranstaltungen leistet es wertvolle Quartiersarbeit in Moers-Mitte. Das Herzstück ist das Angebot jeden Sonntag. Das Café Lyzeum verwandelt sich in ein Kaffeehaus. Barbara Folkerts kümmert sich mit ihrem ehrenamtlichen Team um ein familiäres Wohlfühlambiente. Das Café ist für die Gäste ein Stück Heimat geworden. Für Moers-Mitte mit einem höheren Anteil an Alleinlebenden in allen Altersklassen ist Quartiersarbeit sehr wichtig. Dazu Bürgermeisterin Julia Zupancic: „Heimat entsteht dort, wo Menschen Verantwortung übernehmen, wo sie Gemeinschaft gestalten und wo sie mit Überzeugung und Leidenschaft etwas für andere tun.“

IMPRESSUM

Herausgeber:
sci:moers gGmbH
Hanns-Albeck-Platz 2
47441 Moers

Telefon 02841/95 78-0
Telefax 02841/95 78-78
eMail: info@sci-moers.de
www.sci-moers.de

V.i.S.d.P.:
Karl-Heinz Theußen
(Geschäftsführer)

Redaktion:
Sabine Hannemann

Fotos:
Klaus Dieker
Frank Liebert
Dennis Hören
BLE (Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung)

**Gestaltung
und Produktion:**
Agentur Berns
Rheinberger Str. 15
47441 Moers
www.agenturberns.de



Der SCI-Moers übernimmt nach der Insolvenz des AWO-Kreisverbandes zwei wichtige NRW-geförderte Beratungsangebote, die sich an geflüchtete Menschen und psychisch belastete Menschen mit Fluchterfahrung richten. Als der Wegfall dieser Unterstützungsangebote bekannt wurde, fiel bei SCI-Geschäftsführer Frank Liebert die Entscheidung umgehend. Denn auch eine Weiterführung dieser Hilfen durch benachbarte AWO-Kreisverbände war nicht möglich. Rasches Handeln war für Geschäftsführer Liebert angesagt, weil der plötzliche Wegfall von Beratung und psychosozialer Unterstützung für viele geflüchtete Menschen eine neue Härte bedeutet hätte. „Man darf keine Zeit verlieren. Diese Erfahrung haben wir in unserer 45-jährigen Flüchtlingsarbeit gemacht. Geflüchtete Menschen brauchen eine zuverlässige Anlaufstelle“, betont Frank Liebert. Das NRW-Familienministerium übertrug dem SCI als neuem Träger die Fortführung der Beratung. Beide Unterstützungsangebote sind seit einigen Monaten in Moers-Meerbeck, Kirschenallee 35, in den Räumlichkeiten des Psychologischen Dienstes des SCI zu finden.

Auch personaltechnisch fand sich nahtlos eine Lösung. Gleich fünf neue Stellen konnten für erfahrene Fachkräfte geschaffen werden. Die Flüchtlingsberatungsstelle ist mit drei pädagogischen Kräften, zwei davon in Vollzeit, besetzt. Sie haben zuvor bei der AWO in gleicher Position gearbeitet. Das bedeutet, die Beratung mit Irina Smirnov, Violetta Musolf und Mohamed Tajni setzt am neuen Standort auf Kontinuität und wird in gewohnten Bahnen fortgeführt.

Das Trio unterstützt Geflüchtete und Personen ab 18 Jahren im Asylverfahren mit unsicherem Aufenthalt. Die Beratungsinhalte sind breit gefächert und in allen Lebensbereichen verankert. Sie reichen von Aufenthalts- und sozialen Problemen bis hin zu rechtlichen Fragen über Hilfe bei Asyl- und Klageverfahren, Unterstützung bei der Wohnungssuche und Verbraucherfragen. Schlüsselpositionen mit Blick auf Integration nehmen Schule, Ausbildung oder Arbeitsplatz ein. Verständigungsprobleme gibt es kaum. Das Team spricht Spanisch, Englisch, Französisch, arabische Sprachen und kann sich ebenso in Russisch und Ukrainisch austauschen. „Wir sind sehr froh, dass diese Angebote über den SCI weitergeführt werden. Zu uns kommen auch AWO-Kunden“, sagt Mohamed Tajni. Er spricht von einem großen Loch, das nun geschlossen werden konnte. Nach AWO-Angaben wurden im letzten Jahr gut 8000 Menschen im Kreis Wesel betreut. Der Wechsel zum SCI hat sich bereits herumgesprochen. „Wir haben guten Zulauf. Die Anfragen steigen von Tag zu Tag“, so Mohamed Tajni.

Wertvolle Arbeit leistet das Psychosoziale Zentrum für Geflüchtete (PSZ). Die Diplom-Sozialwissenschaftlerin Inga Bleich und die Diplom-Psychologin Holger Lüth bieten psychisch belastenden Menschen ab 18 Jahren mit Fluchterfahrung Hilfe und Unterstützung an. Das Angebot richtet sich an Geflüchtete ohne gesicherten Aufenthaltsstatus und ohne Krankenversicherung, die Krieg, Folter oder schwere Gewalt erlebt haben. Wichtig ist, möglichst schnell Unterstützung anzubieten. Diagnostische Gespräche, therapeutische Begleitung, Krisenintervention bis hin zu Stellungnahmen im Rahmen des Asylverfahrens und Vermittlungen weiterer Hilfen sind alltägliche Arbeitsbereiche der beiden Fachkräfte. Zweck des umfangreichen Unterstützungsnetzes ist es, psychische Problemlagen und Traumata aufzufangen und aufzuarbeiten. Es geht um eine psychologische Erstversorgung. Die Beratung im PSZ ist kostenfrei und unterliegt der Schweigepflicht. „Posttraumatische Belastungsstörungen und psychische Erkrankungen können sonst die Folge sein“, sagt Holger Lüth. Ziel ist es, diese Menschen gut zu begleiten, um sie nach entsprechender Wartezeit in ein psychiatrisches Therapiesystem zu vermitteln. „Wir bauen Vertrauen auf und sehen uns in einer Brückenfunktion. Wir sind Lotsen, die diese Patienten mittelfristig an Therapeuten übergeben möchten.“ Frank Liebert sieht darin die eigentliche Herausforderung. „Es gibt zu wenige Therapieplätze und zu lange Wartelisten. Das macht die Sache so schwierig. Die Zahl der Hilfesuchenden ist stark steigend. Die Kapazitäten sind mehr als ausgelastet.“

Der Bedarf sei über die Jahre enorm gewachsen und weiterhin

steigend. „Schon 2015 haben wir unsere Arbeitsförderungsmaßnahmen und Sprachkurse aufgestockt. Die Finanzierung war immer ein sensibles Thema und ist angespannt geblieben“, so Liebert. Das Land NRW übernehme einen Teil der Kosten, der Löwenanteil bliebe aber an gemeinnützigen Trägern, wie dem SCI-Moers, hängen. „Wir finanzieren diesen Bereich aus Spenden- und Stiftungsmitteln. Ein Wegfall würde eine Dimension von unbekanntem Ausmaß annehmen“, betont Frank Liebert. Den Finanzierungsweg über Spenden- und Stiftungsgelder praktiziert der SCI-Moers ebenfalls in der Arbeitsförderung, bei Kindergärten und in der Schulbetreuung.

Die Regionale Beratung für Geflüchtete und das Psychosoziale Zentrum für Geflüchtete (PSZ) befinden sich beim SCI-Moers im Büro des Psychologischen Dienstes, Moers-Meerbeck, Kirschenallee 35. Die Regionale Beratung ist erreichbar unter 02841 8820612. Das PSZ bietet Sprechzeiten nach vorheriger Vereinbarung unter 02841 8894663.

Schnittstelle zwischen Schule und Jugendhilfe

Schulsozialarbeit ist für die sci:moers gGmbH ein elementarer Baustein. Der Jugendhilfeträger unterstützt das Schulleben an sechs Moerser Grundschulen. An der Meerbecker Uhrs Schule arbeitet Anna Frisse als sozialpädagogische Fachkraft.

Schulsozialarbeit versteht sich als enge und bewährte Form der Kooperation von Kindern, Jugendlichen und Schule. Sie trägt wesentlich dazu bei, junge Menschen in ihrer Entwicklung zu fördern und zu unterstützen. „Sozialpädagogische Fachkräfte sind meist die ersten, die persönliche Nöte erkennen und über ein Netzwerk an Diensten, Beratungsstellen und Initiativen helfen“, sagt Geschäftsführer Frank Liebert. Diese Fachkräfte bieten problembelasteten Kindern und Jugendlichen die notwendige Neutralität, sind unabhängig von Noten und einem schulischen Umfeld. Ihre niederschweligen Angebote finden Anklang. Diese Konstellation, frei von schulischen Rahmenbedingungen zu sein, ist die eigentliche Stärke und ermöglicht den Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern den direkten Zugang für ihre präventive Arbeit.

„Wir plädieren deshalb für eine konsequente Verortung der

Schulsozialarbeit in der Kinder- und Jugendhilfe und fordern vom Schulministerium eine verlässliche und auskömmliche Finanzierung“, beschreibt Frank Liebert seine Position zur Schulsozialarbeit. Und weiter: „Umfang und Qualität von Schulsozialarbeit dürfen nicht von der finanziellen Situation einer Kommune abhängig sein.“ Im Schuljahr 2024/25 beschäftigten Träger der Freien Wohlfahrtspflege an 994 Schulen aller Schulformen rund 1200 sozialpädagogische Fachkräfte. Liebert: „Wir brauchen für ihre Arbeit an Schulen sichere und langfristige Perspektiven und keine zeitlich begrenzten, jährlich neu zu beantragenden Projekte.“

Schon jetzt ist absehbar, dass die bei freien Trägern angesiedelte Schulsozialarbeit gefährdet ist, wenn die aktuelle Förderlinie zum 31.7.2028 außer Kraft tritt. „Das macht uns große Sorgen. Die Arbeit an Schulen ist kontinuierliche Beziehungsarbeit, die von Vertrauen geprägt

ist. Nur so kann individuelle Beratung für Kinder, Jugendliche, Eltern und Lehrkräfte geleistet werden. Wir stehen vor enormen Herausforderungen und brauchen dringend einen bedarfsgerechten Ausbau der Schulsozialarbeit“, fordert Liebert. Nötig seien generell einheitliche Mindeststandards, qualifiziertes Personal, Angebote zur Fort- und Weiterbildung, um dem vielfältigen Spektrum an Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen gerecht zu werden.

Seit August 2025 arbeitet Schulsozialarbeiterin Anna Frisse beim SCI-Moers. Sie ist Ansprechpartnerin an der Meerbecker Uhrs Schule für die Schulklassen, den Offenen Ganzttag und das Kollegium. Sie ist dort Teil eines multiprofessionellen Teams. „Ich sehe mich als Begleiterin auf Augenhöhe. Im Mittelpunkt meiner Arbeit steht die Beziehungsarbeit aus der Perspektive des Kindes, um Hilfe und Unterstützung zu geben.“ Die kontinuierliche



Schulsozialarbeiterin Anna Frisse

Arbeit an der Uhrs Schule in Trägerschaft vom SCI sieht sie als Gewinn für alle Beteiligten. Als Merkmal für eine unterstützende und moderne Bildungseinrichtung trägt Schulsozialarbeit zu einem positiven Schulklima bei, unterstützt die schulische Leistung, stärkt die sozialen Emotionen und die persönliche Entwicklung des Kindes. Verschiedene Projekte, wie beispielsweise der Aufbau einer Mädchengruppe, seien besser planbar, weil Zeit

gegeben sei, in der sie in ihrer Arbeit Haltung und Position einnehmen und vorleben könne. Die positive Resonanz sei schon bei den Schulneulingen spürbar. „Das Gespräch ist wichtig und fruchtet. Der allgemeine Knackpunkt in der Vergangenheit waren die befristeten Verträge, die dann meist jährlich verlängert wurden. Da ließ sich schwer eine Vertrauensbasis aufbauen“, sagt sie rückblickend.

Erfolgreiche Kooperation

Barbara Niephaus, Schulleiterin der Uhrs Schule in Meerbeck, sieht in der Schulsozialarbeit, die Schnittstelle, bei der alles zusammenkommt. Schule, Kinder und Elternhaus einerseits und andererseits pädagogische Hilfen, die von außerschulischen Stellen vermittelt werden.

Dazu zählen bei persönlichen, schulischen oder familiären Schwierigkeiten Beratungs- und Austauschangebote für Eltern, Grundschul- kinder und das Kollegium. „Wir wollen unseren Schülerinnen und Schülern gutes Lernen vermitteln. Präventives Arbeiten ist einer unserer Schwerpunkte, um



Schulleiterin Barbara Niephaus

ihnen Teilhabe am Schulleben zu ermöglichen und sie emotionalsozial zu fördern. Das Kind in seinen Bedürfnissen ist unser Fokus. Schulsozialarbeit ist für alle da und begleitet unsere Projekte“, beschreibt Barbara Niephaus den schulpädagogischen Ansatz. „Mit Anna Frisse haben wir eine kompetente Fachkraft, die mit einem anderen Blickwinkel an die Situation herangeht. Uns fehlt teils diese bewertungsunabhängige Freiheit, da wir Lehrkräfte immer in Leistungsbeurteilungen eingebunden sind“, sagt Barbara Niephaus über das praxisorientierte Konzept von Schulsozialarbeit in Kooperation mit dem Träger SCI-Moers.

Zur Verfügung steht Sozialarbeiterin Anna Frisse ein breit gefächertes Instrumentarium an unterschiedlichen Programmen und Workshops, die schulische Themen- und Konfliktfelder im täglichen Miteinander aufgreifen.

Demokratie, Respekt, Akzeptanz und Toleranz sind zentrale Themen, an denen konkret gearbeitet wird. „Wir haben ausgebildete Streitschlichterinnen und Streitschlichter, die mithelfen, Konflikte präventiv und fair zu lösen. Bei uns tagt das Kinderparlament, bei dem die Klassen Wünsche und Anregungen zum Schulalltag formulieren. Mitbestimmung als demokratischer Prozess steht bei unseren Lernzielen ganz vorne“, betont die Schulleiterin. „Gemeinsam können wir so Grundlagen für die weitere schulische Laufbahn legen.“

Der Bedarf an außerschulischen Hilfen und Unterstützung hat sich über die Jahre entwickelt und ist hoch. Kinder kommen aus ganz unterschiedlichen Lebenssituationen an die Uhrs Schule und starten dort ihre Schulkarriere, häufiger auch mit sonderpädagogischem Förderbedarf. „Unsere

Schule ist gemeinsamer Lernort, der inklusiv gelebt wird. Bei uns ist Schule oft auch Familienersatz, der mit Schule und unserem Offenen Ganzttag Struktur vorlebt“, so Barbara Niephaus. Sie nennt Herausforderungen, denen sich ihr Kollegium und das Team aus Fachkräften wie Sozialpädagoginnen, schulischen Beistandskräften, Alltags- und Integrationshilfen stellen. „Die Basiskompetenzen unserer Kinder werden weniger. Dazu gehören Motorik, Sprache und das Sozial-Emotionale. Wir bemerken eine reduzierte Sprachkompetenz, auch weil wir Deutsch als Zweitsprache bei manchem Kind erleben. Die Fähigkeiten, eigene Gefühle wahrzunehmen und zu regulieren, Empathie für andere zu entwickeln sowie positive Beziehungen zu führen, ist nicht bei jedem Kind altersentsprechend entwickelt“, so die Schulleiterin. „Dadurch entstehen untereinander

der schnell Missverständnisse und Probleme, die präventiv geschlichtet werden und mit Hilfe von Strategien aus Konfliktsituationen herausführen. Integration gelingt uns durch Bildung und ist Teil unserer Erfolgsgeschichte. Sie macht uns als Team aus.“

Ein weiteres Problem seien die sozialen Medien. Kinder konsumieren früh und stark über ihre Smartphones und Apps virtuelle Welten. „Das heißt, mehr Medien, weniger Begegnung und Austausch untereinander. Wir haben die Vereinbarung, dass an unserer Schule keine Handys genutzt werden. Eine Grauzone ist die Smartwatch“, sagt Barbara Niephaus. Für sie nimmt der Schulstandort Meerbeck einen hohen sozialen Stellenwert ein. „Der Stadtteil passt gemeinsam auf seine Schule und die Kinder auf. Wir wissen von vielen Erfolgsgeschichten unserer Ehemaligen.“

Jugendberufshilfe BuB Pro Chancen für den Berufseinstieg

Das Werkstattjahr hat seinen Platz im Herzen von Meerbeck gefunden. Als Bildungsangebot ist es fester Bestandteil eines lebendigen Stadtteils.

Wo Menschen zusammenarbeiten, Begegnungen entstehen und Orte mit Leben gefüllt werden, da wächst mehr als nur Berufserfahrung. Der Standort für das Werkstattjahr (BvB Pro) ist in Meerbeck deshalb bewusst gut verortet. Im Second-Hand-Shop „Klamotten Glück“, Jahnstraße 2, ist zugleich die Stadtteilbücherei untergebracht, so dass neue Kundschaft gewonnen werden kann – manche Buchausleihe wird mit dem Kauf eines Second-Hand-Schätzchens verbunden. „Wir sind eine feste Adresse und haben eine super Beziehung zur Nachbarschaft. Dabei sind Freundschaften entstanden“, sagt Werkanleiterin Susanne Laser. Das Kürzel BvB Pro steht für Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme mit produktionsorientiertem Ansatz und wird über die Bundesagentur für Arbeit und das Jobcenter gefördert.

Auch das Café Zwick, Zwickauer Straße 16, ist weit mehr als eine Kaffeestube. Mit seinem Angebot an Kaffee und Kuchen hat es sich als vielfältiger Treffpunkt etabliert – für Einzelpersonen, Gruppen, Vereine oder Nachbarschaftsrunden. Mit Lesungen und Ausstellungen wie der jüngsten Fotoausstellung „Menschen machen Meerbeck“ leistet das Café Zwick wertvolle, lebendige Stadteilarbeit und gibt dem Viertel ein kulturelles Gesicht. Auch die Moerser Illustriatorin Katja Jäger hat mittlerweile in der Werkstatt Meerbeck ihr Atelier eröffnet – ein weiteres Zeichen dafür, dass dieser Ort Kreativität und Engagement anzieht. Meerbeck gilt als Ort für Tradition, Vielfalt und Engagement, in dem der SCI-Moers seit 1979 aktiv ist. Was hier entsteht, ist ein Netzwerk aus Nachbarschaft, Kultur, sozialer Arbeit und Berufsvorbereitung, das sich gegenseitig stärkt.

Die Teilnehmenden des Werkstattjahres sind dabei keine Randfigur: Sie stehen hinter der Theke, empfangen Gäste, sortieren Kleidung für Stammkund:innen – und tragen so unmittelbar zum Leben des Stadtteils bei. „In Meerbeck erleben wir wirkliche Synergieeffekte“, freut sich Sozialarbeiter Sebastian Kloten. Das Werkstattjahr gibt jungen Menschen ohne Schulabschluss oder Ausbildungsplatz nicht nur Berufserfahrung – sondern ist ein Ort, an dem sie gebraucht werden und dazugehören. Es bietet jungen Menschen gute Chancen, im Berufsleben anzukommen. Zwölf Plätze stehen für die Jugendberufshilfe zur Verfügung und verteilen sich auf den Second-Hand-Laden und das Café Zwick.

An der Jahnstraße lohnt das Stöbern. Kleidung für Männer, Frauen und Kinder findet sich fein säu-



„Klamotten Glück“: Treffpunkt für Schnäppchenjäger

berlich sortiert nach Größen und kann für kleines Geld erworben werden. Laura (20) arbeitet im Second-Hand-Laden, hilft bei der Sortierung der Kleiderspenden, die verkaufsfertig gemacht werden. Sie startete nach ihrem Fachabitur zunächst in eine Ausbildung, die sie abbrach. „Ich will mich hier neu orientieren und mit Unterstützung – sondern ist ein Ort, an dem sie gebraucht werden und dazugehören. Es bietet jungen Menschen gute Chancen, im Berufsleben anzukommen. Zwölf Plätze stehen für die Jugendberufshilfe zur Verfügung und verteilen sich auf den Second-Hand-Laden und das Café Zwick.“

jahr den Hauptschulabschluss nach der Klasse 9 nachholen.“ Praktische Arbeit wird mit Schulunterricht verbunden. Das heißt, ein Jahr lang besuchen die Teilnehmenden an zwei Tagen das Berufskolleg Technik. Drei Tage übernehmen sie dann Tätigkeiten entweder im gastronomischen Bereich im Café Zwick oder im Second-Hand-Laden mit Handel, Verkauf, Lager und Logistik. Das BvB Pro kann um sechs Monate verlängert werden.

Die Aussichten, nach dem Werkstattjahr auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt über Bewerbungen Anschluss zu finden, seien gut. Auch gelinge es, für den nächsthöheren Schulabschluss zu motivieren. „Wir entwickeln Perspektiven“, so Sebastian Kloten.

Ohne Volunteers klappt nichts

Das 55. Moers Festival am Pfingstwochenende hat mit täglich 20 000 Gästen auf dem gesamten Festivalgelände ein neues Kapitel aufgeschlagen. Mit dabei waren knapp 90 Volunteers. Zum dritten Mal lud der SCI-Moers zu einem internationalen Volunteers Camp nach Moers ein.



Campleiterin Finja

Zufriedene Gesichter beim 55. Moers Festival. Rund 90 Freiwillige im Alter von 15 bis 83 Jahren haben hinter den Kulissen wesentlich zum Erfolg beigetragen. Die Tätigkeiten gestalteten sich völlig unterschiedlich und reichten vom Bühnenauf- und Abbau über Dekoration, Aufhängen von Plakaten, Tätigkeit im Ein-

gangs- und Backstagebereich bis zum Verkauf von Merchandise und der Gästebetreuung. „Täglich sind 35 bis 45 Ehrenamtliche im Einsatz“, sagte Maren Frohreich, die unter anderem die Einsätze und Schichten der Ehrenamtlichen koordinierte. „Ohne Volunteers geht

gar nichts.“ Seit Anfang des Jahres konnten sich Freiwillige für das Moers Festival direkt bei der Festivalleitung bewerben. Gleichzeitig schrieb der SCI auf internationaler Ebene ein Volunteers Camp für das Moers Festival aus. „Diese Kooperation mit dem SCI erleben wir zum dritten Mal. Eine wirklich tolle Unterstützung für uns“, so Maren Frohreich.

Nach Moers kamen über den SCI in der ersten Maiwoche sechs junge Menschen im Alter von 19 bis 26 Jahren aus den Ländern Spanien, Aserbaidschan, Thailand und Deutschland. Die Campleitung lag bei Finja (19) und Fire (26). Finja hatte sich im Vorfeld über den SCI Deutscher Zweig e.V. in einem Seminar auf die Leitung des Volunteer Camps vorbereitet. „Ich konnte mir eine Campleitung sehr gut vorstellen und habe mich deshalb dafür entschieden. Vor allem passte das Moers Festival für mich zeitlich sehr gut“, sagte die angehende Studentin. Sich für ein SCI Volunteers Camp zu entscheiden und Verantwortung zu übernehmen, hat mit ihren bisherigen Erfahrungen zu tun. Nach ihrem Abitur hat die gebürtige Kölnerin zunächst über den Internationalen Freiwilligendienst ein Jahr in Schottland verbracht und an einem Projekt für Kinder mitgearbeitet. „Meine Erfahrungen waren sehr positiv. Der SCI

steht für Offenheit, Herzlichkeit und familiäre Gemeinsamkeit. Deshalb konnte ich mir die Leitung so gut vorstellen“, so die Kölnerin.

Im Vordergrund des 10-tägigen Aufenthalts in Moers stand zunächst das Kennenlernen innerhalb der Gruppe. Gemeinsames Kochen, Ausflüge und Zeit miteinander verbringen, all das schweißte die Gruppe schnell zusammen. Gemeinsam kümmerten sie sich um alltägliche Dinge wie das Aufstellen von Einkaufslisten, die Erkundung von Einkaufsmöglichkeiten rund um Repelen, wo die Jugendlichen untergebracht waren. Schon nach kurzer Zeit klappte das Miteinander und die Kommunikation in englischer Sprache. Die Vorbereitungszeit bis zum Festival gestaltete sich abwechslungsreich. Alle hatten ihre Aufgaben gefunden. Eine weitere Einweisung für die jeweiligen Einsätze erfolgte dann vor dem Festival. „Die Stimmung war gut.

Wir waren alle happy, dass wir uns so gut in der Gruppe verständigen konnten. Das Wichtigste sind die Kommunikation untereinander und das gemeinsame Finden von Kompromissen“, sagte Finja rückblickend.

Zehn Tage in ein Volunteers Camp zu investieren sei für sie ein Gewinn gewesen. Festival- und Leitungserfahrungen sammeln, neue Leute kennenlernen, den Horizont erweitern, Freundschaften schließen, das sind für sie lauter Pluspunkte fürs Leben. Die Angebote der Volunteer Camps des SCI Deutscher Zweig gehören zu den Freiwilligendiensten. Sie gliedern sich nach thematischen Schwerpunkten. Dazu zählen unter anderem praktische Arbeiten an Gedenkstätten, Schulprojekte, Projekte für nachhaltigen Lebensstil und Kulturprojekte wie das Moers Festival.